



Start-up bietet Sportwettenanbietern die Stirn

Vortragsreihe: Chargeback24-Chef Florian Friederich gibt beim BdS-Unternehmertag Einblick, wie er für Spielsüchtige Geld zurückholt

VON RAINER LANG

LUDWIGSBURG. Online-Sportwettenanbietern „ans Bein zu pinkeln“, das hat sich Florian Friederich vorgenommen. Gelingen ist ihm das mit dem Legal-Tech-Startup „Chargeback24“ mit Sitz in Stuttgart. Über Gründung, Aufbau und Finanzierung berichtete der 41-Jährige kürzlich beim ersten Unternehmertag des Ludwigsburger Bundes der Selbstständigen. In der Spielsucht erkannte er „ein gesellschaftlich hochbrisantes Thema“. Dies haben für ihn schon die Zahlen deutlich gemacht. 1,4 Millionen Spielsüchtige in Deutschland und drei Millionen Menschen mit riskantem Spielverhalten machen das Problem deutlich. Inspiriert wurde Friederich durch einen Zeitungsartikel über die Sucht.

So ist 2020 „Chargeback24“ entstanden mit dem Ziel, von den bis vor kurzem in Deutsch-



„Die Spielsucht ist ein gesellschaftlich hochbrisantes Thema.“

Florian Friederich
Chef von Chargeback24

land weitgehend illegalen Anbietern von Online-Sportwetten oder Online-Casinos das Geld zurückzuholen, das Spielsüchtige verockt haben. Chargeback heißt auf Deutsch Rückruf von Geld. Um die Wettanbieter zu packen, hat die Firma besondere Software-Instrumente entwickelt. Unter anderem ermittelt der „Betscanner“ automatisch die Verlustsumme.

Schon 2019 hatte Friederich Marktforschung für seine Idee betrieben. Parallel zur Gründung in der Coronazeit erleben Online-Sportwetten einen Boom. Spielsüchtige verspielen dabei

zum Teil sechsstellige Summen. Die meisten Anbieter bewegten sich in einer Grauzone, auch Tipico, für den lange der frühere Nationaltorhüter Oliver Kahn Werbung gemacht hat. Entschieden kritisiert Friederich auch, dass der VfB Stuttgart aktuell einen Wettanbieter als Sponsor hat.

Ende 2020 werden die ersten Klagen eingereicht gegen Anbieter von Casino- und Sportwetten. Die Erfolge blieben nicht aus. Inzwischen hat die Firma 1570 Kunden. Friederich verweist auf ein registriertes Verlustvolumen von 71,5 Millionen Euro. Durchschnittlich hat jeder Spieler rund 45000 Euro verloren. Das potenzielle Umsatzvolumen beziffert Friederich mit 21,4 Millionen Euro. Den größten Erfolg, der bundesweit Aufsehen erregte, erzielte Chargeback Anfang dieses Jahres

vor dem Landgericht Heilbronn. Mit Unterstützung der Firma klagte ein Spieler aus Baden-Württemberg, der bei Sportwetten über Jahre hinweg eine halbe Million Euro verockt hatte. Er erhielt von Tipico mehr als 377000 Euro zurück. Der Wettanbieter musste sogar noch 77000 Euro an Zinsen drauflegen und die Kosten des Verfahrens tragen. Erleichtert zeigt sich Friederich, dass der Wildwuchs nach Gründung einer zentralen Aufsichtsbehörde nicht mehr so weiterwuchert wie früher. Dann nimmt die Zahl seiner Kunden ständig zu.

Zum erfolgreichen Unternehmer ist der im Kreis Ludwigsburg geborene Friederich auf verschlungenen Pfaden geworden. Früher sei er ein unvermittelbarer Fall gewesen, erinnert sich der Unternehmensgründer. Im Jahr 2003 hat er erst einmal keinen Studienplatz erhalten. Nach einem dreimonatigen Australien-

aufenthalt hat er einen Internethandel mit Australienpostern aufgebaut. Fünf Jahre später gab es erneut durch die Finanzkrise einen herben Einschnitt, als Friederich gerade sein Betriebswirtschaftsstudium beendet hatte. Er wollte in die Automobilindustrie, aber es gab keinen Job. Dann hat er einfach ein Masterstudium draufgesetzt.

Ende 2012 gründet er mit Energyplace sein erstes Start-up. Die Idee zum Energiewechsel-Portal sei in einem Biergarten in Geislingen entstanden, erzählt er. Doch als er bemerkt, dass das Kundenportal nicht so funktioniert wie gedacht, ist das Startkapital weg. Wieder muss er sammeln gehen. 2018 gründet er ein weiteres Start-up, ein Telemedizin-Portal für Augenärzte. Nach einem Jahr bricht das Gründerteam auseinander. Aber aller guten Dinge sind drei. Friederichs dritter Anlauf mit einem Start-up führt schließlich zum Erfolg.